

# W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 3ten December 1814.

## Inhalt.

Erinnerungen an Verstorbene. Dr. P. J. Bruns. —  
Das Kind im Carge an die Mutter. — Zeit-Charade. —  
Anzeige. — Entbindungsinstitut. — Milde Wohlthaten. —  
Verzeichniß der Gebohrenen ic. — 34 Bekanntmachungen.

Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum  
Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

Jesais.

### I.

## Erinnerungen an Verstorbene.

Paul Jacob Bruns,

Doctor der Theologie, der Rechte und der Philosophie,  
Herzoglich Braunschweigischer Hofrath, Professor der  
Philosophie zu Halle.

(Gebohren zu Prees im Holsteinischen am 18. Julius 1743/  
gestorben am 17. November 1814.)

Wenn vor allen unsre Universität um diesen durch  
Gelehrsamkeit im Auslande wie im Inlande berühm-  
ten Lehrer trauert, so theilt mit Recht auch die Stadt

XV. Jahrg.

(48)

den

den Schmerz, da sie in ihm einen ihrer achtungs-  
würdigsten Mitbürger verlohren hat.

Unser Blatt ist nicht der Ort, wo seine ausge-  
zeichneten Verdienste um die Wissenschaften dargestellt  
werden können. Dieß muß gelehrten Zeitschriften  
und einem künftigen seiner würdigen Biographen  
überlassen bleiben. Es sey also hier genug, sein ge-  
lehrtes Leben nur mit wenigen Zügen anzudeuten.

Seine Universitätsjahre hat Er in Jena ver-  
lebt, und auch daselbst im Jahr 1764 promovirt.  
Da er sich mit vorzüglichem Fleiß den Sprachen, in  
welchen die heilige Schrift, und besonders das alte  
Testament verfaßt ist, gewidmet hatte, so gab dieß  
Veranlassung, daß er dem Doctor Kennikot zu  
Oxford empfohlen ward, welcher das alte Testament  
in einer neuen kritischen Ausgabe mit großem Kosten-  
aufwand herauszugeben beschlossen hatte. Dieser  
wählte ihn zu einem seiner nächsten Gehülfen. Er  
bestimmte ihn besonders Deutschland, Frankreich, die  
Schweiz und Italien zu durchreisen, um in großen  
Bibliotheken die Handschriften der Bibel, und in ih-  
nen die merkwürdigsten Lesarten zu vergleichen. In  
diesem für ihn so ehrenvollen und mit eben so viel  
Gewissenhaftigkeit als Kenntniß ausgeführtem Geschäft  
brachte er bis zum Jahr 1780 im Auslande zu.  
Dann lehrte er zuerst in Göttingen, und seit dem  
Jahr 1781 als ordentlicher Professor der Philosophie  
besonders der Geschichte der Wissenschaften in Helm-  
städt, wo auch sein Name den Ruhm dieser von  
jeher durch ausgezeichnete Professoren blühenden Un-  
versität erhöhte. Hier hat er den größten Theil sei-  
ner

ner Schriften in verschiedenen Fächern der Gelehrsamkeit ausgearbeitet.

Als im Jahr 1810 durch ein Decret der westphälischen Regierung die Zahl der Landesuniversitäten auf drey beschränkt wurde, und nebst Kinteln Helmstädt das Schicksal der Aufhebung traf, trauerte er zwar billig um das Untergehen einer hohen Schule, die sich so lange schon entschiedene Verdienste um die Förderung aller Theile der Gelehrsamkeit erworben hatte, weil er mit Recht der Meinung war, daß die bloße Menge der Studirenden den Werth einer Universität nicht ausmache, daß es aber da am besten um die Wissenschaften stehe, wo recht viele Heiligthümer für sie gegründet und erhalten würden. Indesß begnügte er sich, der Julia Carolina noch ein schönes Denkmal in der Biographie einiger vorzüglichen Gelehrten, die sie einst besessen hatte, zu stiften, fand sich aber dann, wie ein Weiser, in das Unabänderliche; und unser Halle war ihm wenigstens kein unerwünschter Aufenthalt, da er wußte, auf wie viel Achtung, Vertrauen und Collegialität er hier rechnen konnte. Auch gab es ihm neuen Muth, sich gleich von seinem ersten Eintritt an mit einer ungleich größeren Anzahl von Zuhörern, als er in Helmstädt gewohnt war, umgeben zu sehen; eine Aufmunterung, die ihn auch bis auf den letzten Augenblick seines Lebens nicht verlassen hat, da es nicht die Neuheit, sondern die Gründlichkeit seines Vortrags war, die ihm seine Schüler zuführte.

Als ein Vicerector gewählt werden sollte, war auch Er es, in dem sich, als einem ehrwürdigen Veteran, alle Stimmen vereinigten.

Leider

Leider hat er nur eine kurze Reihe von Jahren unter uns wirksam seyn können. Aber wie er das Leben zu nützen, und die flüchtigen Stunden festzuhalten verstand, so gaben auch diese wenigen Jahre manche reiche Ausbeute für die Wissenschaften. Denn rastlos war sein Fleiß. Unthätigkeit wäre ihm halber Tod gewesen. Sein Studirzimmer, die Umgebung mit einer ausgesuchten Bibliothek, blieb, so wenig er ungesellig war, doch sein liebster Aufenthalt. Da fand er einen Genuß, von dem die nichts ahnenden, die nirgends unruhiger sind als im Hause, und im ewigen Umhertreiben in Gesellschaften und in den unsichern Neuigkeiten des Tages ihre Zeit vergeuden, ohne ihrer wahrhaft froh zu werden. Er mochte sich noch so krank und angegriffen fühlen — wie bey dem kommenden Alter öfter der Fall war — er verließ sein Katheder nicht, und würde, wenn es verlangt wäre, noch weit mehr Stunden seinem Professorberuf gelebt haben. Von da ging es an die Arbeit, die sich zwischen Lesen, Forschen, Besuch der Bibliotheken — wo ihn besonders alles Alterthümliche der Literatur anzog — und schriftstellerischer Thätigkeit theilte. Heiter kam er aus solchen Geschäften in die Kreise seiner Freunde, nahm hingebend an jedem Gespräch Theil, und wußte auch dem Kleinen und Unbedeutenden ein Interesse abzugewinnen.

Was ihn aber von jeher und auch unter uns, allen, die ihn näher gekannt, vorzüglich theuer und werth machte, war die seltene Biederkeit seines Charakters; dieses Gerade und Zuverlässige in Wort und That. Fern von allen den kleinlichen Machinationen, die, wie in allen collegialischen Verbindungen, so auch  
 nur

nur zu häufig in den akademischen, Eifersucht, Neid und Selbstgefälligkeit, oder Mangel an Welt- und Menschenkenntniß erzeugt, war er gerecht gegen jedes Verdienst, anspruchlos bey seinem eigenen so entschiedenen, freundlich zu jeder Dienstleistung bereit; immer auf der Seite des Rechts stehend, und unerschrocken es zu vertheidigen, wo es darauf ankam; ein echter deutscher Patriot, ohne den Patriotismus zur Schau zu tragen und in nichtige Kleinigkeiten zu setzen; hoch erfreut, als der Gott, dessen stiller, treuer Verehrer er war, und dessen Leitung er unter allen Umständen vertraute, der gerechten Sache den Sieg verliehen hatte. In dieser Stimmung sahen wir ihn — den väterlichen Greis — an dem schönen Festtage, den wir am 19. October, umgeben von unsern zurückgekehrten jungen Kriegern, feyerten.

Sein Tagewerk ist vollendet! Nachdem Gott sein Leben mit mannichfachem Guten gekrönt hat, hat er ihm auch den höchsten Segen, der noch übrig war, nicht versagt — einen sanften Tod. Nie unthätig zu werden, war sein heißer Wunsch. Bis zum letzten Tage vor seinem Hinscheiden hat er seinem Beruf gelebt. Eine schnell zunehmende Engbrüstigkeit führte früher, als nach dem gewöhnlichen Gange dieses Uebels zu fürchten war, das Ende herbey. Er ist gewiß in der Hoffnung entschlummet, in wenigen Tagen wieder zu seinem geliebten Geschäft zurückzukehren. Ein so glücklicher Ausgang mildert den Schmerz der hinterlassenen treuen Pfliegerinnen seines Alters, der trauernden Gattin und Tochter, und des würdigen Sohnes. Einer ist ihm schon längst in das Land des Friedens vorangegangen.

Möge es unsrer hohen Schule nie an Männern von solchem Wissen und solchem Gehalt des Charakters fehlen. N.

(Ein eben eingegangener sehr willkommener Aufsatz, über den im November vorigen Jahres verstorbenen Herrn Dr. Jacob, im nächsten Stück.)

## II.

## Das Kind im Sarge an die Mutter.

Selig, o Mutter, wer stirbt! Ja, selig; drum wehre  
der Trauer!

Wissest mit Schmerzen du mich, miß' ich den irdi-  
schen Schmerz.

Lächelnd begrüß' ich das Grab, und sanft empfängt  
mich die Erde;

Dir, o Mutter, vom Arm, sink' ich der Mutter  
im Schooß;

Flehest du um Ruhe für mich, läßt Ruhe jene mich finden;  
Weichen, was du nicht vermagst, heißt sie die Qua-  
len des Seyns.

Leben heißt leiden! Das Glück, der Tod erst lehrt es  
euch kennen;

Darum, ihr Sterblichen, klagt, klaget den Retter  
nicht an!

O des vergeblichen Leids, wenn sich die Wachenden kränken,  
Daß nicht die Schlafenden noch wachen und leiden,  
wie sie!

Lebt doch der Mutter das Kind, ihr lebt es im lieben-  
den Herzen;

Nim

Nimmer entführt es aus ihm, nimmer entführt es  
 der Tod,  
 Größe des Schmerzes, sie lehrt der Liebe Größe dich  
 kennen,  
 Und der Erkennenden wird selber die Trauer zum  
 Trost.  
 Eigen, o seliges Loos! jetzt eigen bin ich dem Himmel,  
 Aber der Himmel durch mich, Mutter, der Himmel  
 ist dein!  
 Darum, o zürne nicht ihm, der mich zum Engel ver-  
 klärte!  
 Hemme der Thränen Erguß, sind es nicht Thränen  
 des Danks!  
 Traue dem tröstenden Wort! Lieb' ist es, göttliche Liebe  
 Die mich, o Mutter, dir gab, die mich, o Mutter,  
 dir nimmt.

## III.

## Zeit-Charade.

Das Ganze hat allein nur Werth,  
 Wenn man die erste Sylbe ehrt.  
 Sie ist es, soll das Werk gelingen,  
 Die unsre Herzen muß durchdringen;  
 Wenn sie sich um das Ganze schlingt,  
 Die Hölle selbst es nicht bezwingt.  
 Die zweyte Sylb' ist allgemeiner  
 Und gern entbehrt sie schwerlich Einer:

Deshalb verlor auch mancher schon  
 Um sie den Scepter und die Kron'.  
 Am Ganzen liegen wir mit Lust,  
 Wie Kinder an der Mutter Brust,  
 Und opfern gern ihm Gut und Blut.  
 Ein Feiger ist es, der's nicht thut!

### Verichtigung.

Im vorigen Stück des patriot. Wochenblatts S. 824  
 ist 3 13 so zu lesen:

Wie, wenn er gebeut, die Gebilde zerfallen,

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

### A n z e i g e.

In Gemäßheit höherer Verordnungen eruche ich  
 alle diejenigen, welche im Dienste der, in Folge der  
 Leipziger Schlacht hier entstandenen Lazarethe ihre  
 Versorger verlohren haben und dadurch hilfsbedürftig  
 geworden sind, die von einem wohlhbl. Magistrat  
 zu Halle und Glaucha bestätigten Beweise davon bis  
 zum 10ten December zwischen 1 — 2 Uhr bey mir  
 beyzubringen, mit dem Bemerken, daß auf spätere  
 Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann.

Halle, den 30. November 1814.

Reckel.



## N a c h r i c h t.

Durch die Gnade Sr. Majestät ist das hiesige Entbindungsinstitut wieder vollkommen, ja noch schöner hergestellt worden, als es vor seinem Gebrauch zu einem Hospital für die in dem glorreich beendeten Kriege verwundeten Vaterlandsvertheidiger war. Es sind daher wieder Personen in dasselbe aufgenommen worden, und es kann jede Hülfbedürftige von jetzt an wieder Aufnahme und freyen Genuß jeder Pflege und Wartung bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit daselbst finden.

Auch stehen stets 1 bis 2 Zimmer auf demselben bereit, um Personen aufzunehmen, welche Kostgeld bezahlen wollen. Sie werden in ihnen ganz abge sondert von den übrigen Bewohnern der Anstalt wohnen und entbunden werden. Auch kann, wenn es gewünscht wird, wie in ähnlichen Anstalten anderer Städte, ihr Name vollkommen verschwiegen bleiben, sobald dem unterzeichneten Director der Anstalt nur hinlängliche Bürgschaft für Kosten u. s. w. geleistet worden ist. Halle, den 22. November 1814.

Senff.

In vergangener Woche kamen einige Eltern mit Kindern aus dem Dorfe Obertau an der Elster zu mir, um sie impfen zu lassen, weil in diesem und den benachbarten Dörtern die Menschenpocken stark grassiren. Schon habe ich mehrere Eltern, die ich kenne, mündlich aufgefordert, ihre ungeimpften Kinder zu mir zu schicken, weil sich leicht die Menschen

pocken von jenen Dörfern zu uns verbreiten könnten. Ich halte es aber für meine Pflicht, auch andere Eltern durch diese Anzeige auf die Gefahr ihrer Kinder aufmerksam zu machen.

Halle, den 28. November 1814.

Senff.

3.

### Milde Wohlthaten.

Bei einer vergnügten Hochzeit am 23. November sind für die Armen gesammelt 1 Thlr. 18 Gr.

4.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle etc.  
October. November 1814.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 21. October dem Superintendent Sulda eine F., Auguste Christiane Friederike. (Nr. 893.) — Den 20. Nov. dem Fleischermeister Brauer eine Tochter, Marie Dorothee Pauline. (Nr. 860.) — Den 24. dem Handarbeiter Brandt eine F., Marie Christiane. (Nr. 1503.)

Ulrichsparochie: Den 17. Novbr. dem Professor Gesenius eine F., Caroline Louise. (Nr. 417.) — Den 20. dem Fleischermeister Zwarg ein S., Jacob Ernst. (Nr. 451.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 227.)

Moritzparochie: Den 21. Nov. dem Handarbeiter Schöne eine F., Marie Regine. (Nr. 654.) — Den 26. dem Schuhmachergesellen Schwarze ein S., Gottlieb Heinrich. (Nr. 612.)

Dom

**Dömkirche:** Den 20. Novbr. dem Strumpfwirkermeister Bratengeyer eine F., Sophie Elisabeth Ernestine. (Nr. 1261.)

**Neumarkt:** Den 17. November dem Handarbeiter Möbins Zwillingssöhne, Johann Gottfried Ferdinand und Johann Gottlieb Louis. (Nr. 1199.)

**Glauch:** Den 25. November dem Handelsmann Ganzer ein S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1915.)

### b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 24. Novbr. der Wbttchermeister Zander mit S. Chr. Gerkenberg gebohrne Schmidt aus Oldisleben. — Der Victualenhändler Hempel mit J. M. Bicker. — Den 27. der Essigbrauer Schmelzer mit J. M. Müller.

**Moritzparochie:** Den 23. Novbr. der Bächsenmachermeister Kellermann mit C. D. Lippert.

**Glauch:** Den 23. November der Rector Ette zu Schloppe in Westpreußen mit J. M. Geisel geb. Seiler.

### c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 23. Nov. des Bedienten Aendr. Ehefrau, alt 45 J. Auszehrung. — Den 26. des Fleischermeisters Kögel Witwe, alt 71 Jahr, Entkräftung.

**Ulrichsparochie:** Den 23. November der Schiffschirurgus Meyer, alt 67 J. Schlag u. Strockfluß.

**Moritzparochie:** Den 25. November der Invalid Dölecke, alt 75 J. 10 M. Brustkrankheit.

Neu.

Neumarkt: Den 23. Nov. der Einwohner Kühne,  
alt 68 J. 2 M. Entkräftung.

Israelitische Gemeinde: Den 18. Nov. der  
Kaufmann Israel Michael Salenger, alt 62 Jahr,  
Folgen einer langwierigen Verstopfung.

### Bekanntmachungen.

Da die Mutationen beym Grundbesitz nicht überall  
gehörig dem Magistrat angezeigt worden sind, so hat  
Ein Hohes Civil-Gouvernement verordnet, daß der-  
jenige Grundbesitzer, welcher ein Grundstück verkauft,  
und die Besitzveränderung dem Magistrat nicht anzeigt,  
gehalten seyn soll, die Grundsteuer von dem veräußerten  
Grundstück zu bezahlen. Ich mache daher diese Vors-  
schrift, mit der Maassgabe, den hiesigen Grundbesitzern  
hierdurch bekannt:

daß an jedem Tage Vormittags von 11 bis 12 Uhr  
die Anzeige zu Rathhause vor dem Herrn Rath-  
mann Heydrich geschehen, oder der angebrohete  
Nachtheil für die Säumigen eintreten müsse.

Halle, den 25. November 1814.

Der Kriegsrath und Bürgermeister  
Streiber.

Einem resp. in- und auswärtigen Publikum zeige  
ich ganz ergebenst an, daß auch diese Weihnachten bey  
mir wieder sowohl in Gold, als Silber, vorräthige Ar-  
beiten zu den dabey billigsten Preisen zu haben sind.

Job. Friedr. Scharre,  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Das Verzeichniß neuer Bücher von der Leipziger  
Michaelismesse 1814 ist bey dem Buchhändler Küm-  
mel in Halle unter dem goldenen Ringe zu haben.

Im Hause auf dem Schülershofe Nr. 748 sind  
gute Federbetten zu vermietthen.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, ge-  
bürtig aus Vernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten  
Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl  
im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen  
neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er  
Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung;  
ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement.  
Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er ge-  
denkt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Den 15ten December d. J. sollen die bey mir vor  
dem 1sten October 1813 eingesetzten Pfänder, welche  
bis zum 13ten December d. J. nicht eingelöst oder ver-  
neuert sind, öffentlich verauctionirt werden. Nach zu-  
lest genanntem Tage findet keine Verneuerung mehr  
Statt. Halle, den 29. November 1814.

Schiff.

Ich habe eine Quantität sehr guten Rüschsaff zum  
Verkauf liegen; im Einzelnen verkaufe ich die Berliner  
Kanne für 16 Gr., wer aber 10 Kannen zusammen  
nimmt, erhält die Kanne für 14 Gr.

Auch habe ich wieder Löffelkrautwein die Kanne  
für 4 Gr. zum Verkauf.

Halle, den 28. November 1814.

Holzhausen auf der Galtstraße.

Sehr guten Steinsachs um billige Preise, desglei-  
chen guten gehachelten Pfundsachs das Pfund 6 Gr.  
verkauft der Seilermeister Gättnner vor dem Klaus-  
thore. Halle, den 29. November 1814.

Schwach Birken-Schockholz das Schock zu 2 Thlr.  
16 Gr., 5 Stück zu 5 Gr. 4 Pf., wird auf der klei-  
nen Wiese bey Herrn Knittel verkauft.

Braunthohlensteine das Hundert zu 16 Gr. und  
1000 Stück mit Fuhrlohn zu 6 Thlr. 12 Gr., desglei-  
chen Holzthohlen der Scheffel zu 9 Gr. sind zu haben bey  
Uhlig, auf dem alten Markt.

Kastanien bey

C. G. Theene und Brauer.

Theodor Körners Grab nach der Natur gezeichnet und gestochen von Ernst Welker; 14 Zoll breit und 9 Zoll hoch. Preis 1 Thlr.

Welker war ein Freund Körners, und fertigte nach der Natur die geniale Zeichnung und den schönen Stich in Kolbescher Manier, sanft, doch kräftig und voll Haltung. Unstreitig gehört ihm also das erste Verdienst dieses Unternehmens, und allerley Unglücksfälle, vorzüglich der Verlust einer geliebten Mutter, hinderten ihn, früher damit hervorzutreten. Jetzt muß er ein anderes ähnliches Blatt erscheinen sehen, welches gegen seinen Willen, durch Mißbrauch einer von ihm selbst nach seiner Originalzeichnung aus Freundschaft und Geselligkeit für den Herausgeber des letzten mit nächstlicher Beleuchtung entworfenen Landschaft gestochen worden ist. Dies zur Nachricht für die, welche den Urheber dieses Kupferstichs wissen und das Andenken Körners ehren wollen. Obiges Blatt ist in Halle dem Buchhändler Herrn K ü m m e l von den Freunden Welkers in Commission gegeben und von dielem überall zu beziehen.

**Hausverkauf.** Ein hinter dem Rathhause belegenes 3 Etagen hohes Haus, worin 7 bis 8 Stuben mit Kammern, Küchen, Keller, Boden und Hofraum, auch ein kleiner Garten im Hofe, ist zu verkaufen. Da ein Kapital, welches darauf haftet, stehen bleiben kann, so kann dieses Grundstück unter äußerst billigen Bedingungen acquirirt werden. Näheres ist zu erfahren im Commissions-Büreau in der großen Ulrichsstraße im ehemaligen Bourdeauxschen Hause Nr. 76 bey Johann August Donath in Halle.

Sehr guten Steinflachs um billige Preise, desgleichen guten gehehlten Pfundflachs das Pfund 6 Gr. verkauft der Seilermeister Sch ü t t e auf dem Neumarkt. Halle, den 29. November 1814.

Eingemachte Pfeffergurken, so wie auch eingemachte rothe Rüben sind zu haben hinter dem Rathhause bey der Wittwe Siegel.

Schöne große holländ. Heringe billig, f. Nürnberger Gräupchen von 2 $\frac{1}{2}$  bis 4 Gr., Wiener Gries, gesponnene Baumwolle 3 Sorten, dergl. Barchendwolle, dicke Pomeranzen u. Citronenschalen, f. blaue Farbe, Fischhaut und kleine Siegelblaten. Auch erwerbe ich gezogenen Schwefel eine Sorte zu circa 20 Thlr., und Portoriko in Rollen. Auch kann ich circa 100 Stück Leinwandstücke zu  $\frac{1}{4}$  bis 2 Centner, so wie auch Wein- und andere Gefäße nachweisen.

Der Kaufmann May in Nr. 483.

Da ich mich nun wieder so wie sonst eingerichtet habe, auch außer den Damenschuhen für Herren Stiefeln und Schuhe von besten Leder und guter Arbeit nach der Mode zu fertigen, und auch ansehnliche Vorräthe von diesen allen, so wie von Kinderschuhem jederzeit bey mir zu finden sind, zeige ich hiermit allen in- und auswärtigen Herrschaften ergebenst an.

Halle, den 29. November 1814.

Schuhmacherr Wittwe Mittag.

Gelder gesucht. Nachdem ich im vorigen Hallischen Kurier mehrere große Geldposten von 800, 1000 bis zu 5 und 6000 Thaler auf ländliche sichere Grundstücke zum Ausleihen ausgedoten habe, so haben sich bey dieser Gelegenheit mehrere Nachfragen nach kleinern Kapitalien von 50, 80, 100, 200, 350 bis 400 Thlr. dargeboten, welche ebenfalls auf Ackergrundstücke gerichtlich und zu 6 Procent eingetragen werden sollen. Wem daran gelegen ist, dergleichen kleine Posten unterzubringen, der beliebe solches gütigst anzuzeigen in der großen Ulrichstraße im ehemaligen Bourdeauschen, jetzt Herrn Kaufmann Forwerk zugehörigen Hause Nr. 76 bey Johann August Donath in Halle.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß alle Sorten Rohrsthüle bey mir gestochen, auch alte ausgebessert werden.

Wittwe Behrendsen,  
hinter dem Rathhause Nr. 234.

Da die Zeit mir nicht erlaubt, bey meiner Ver-  
setzung nach Magdeburg allen sehr geehrten Gön-  
nern, Freunden und Bekannten mich persönlich zu empfehlen,  
so danke ich Ihnen in diesem Blatte für die viele,  
während meines dritthalbjährigen Aufenhalts hierseibst,  
mir erzeigte Güte, die ich nie vergessen werde, bitte  
Sie um Fortsetzung Ihrer schätzbaren Gewogenheit,  
Freundschaft und Zuneigung, und versichere Sie unter  
aufrichtiger Anwünschung alles Guten meiner steten  
Vereinstilligkeit, Ihnen nützlich zu seyn.

Halle, den 30. November 1814.

E. F. L. Menzer,

Secretair am Königl. Preuß. Provinzial-Militair-  
Lazareth zu Magdeburg.

### Drittes Abonnements: Concert

im Saale des Rathskellers

Sonnabends den 3. December.

Erster Theil:

Ouvertüre von Mozart.

Arie von Händel.

Pianoforte-Concert von Dussek.

Zweyter Theil:

Symphonie von Haydn.

Fibren-Concert von Krommer.

Chor von Raumann.

Der Anfang ist um 5 Uhr.

Billette sind zu 12 Gr. Preuß. Courant am Ein-  
gange des Concertsaales zu bekommen. *N a u e.*

Puppentöpfe und Arme, worunter besonders eine  
neue noch wenig bekannte feine Sorte mit Wachs über-  
zogen ist, desgleichen Gold und Silber zu Verzierung  
der Weihnachtswaaren sind zu haben in der

Geibelschen Kunsthandlung.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.